

Kaiserbesuch anno 1913 in der Eifel

Am 15. Oktober 1913 fuhr Wilhelm II. durch den ehemaligen Kreis Adenau über Altenahr nach Bonn

Werner Jüngling

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. (1859 – 1941) ist eine widersprüchliche und problematische Gestalt der Geschichte. Bei der Bevölkerung war Wilhelm II. aber höchst populär. Ja, er genoss in seiner Zeit das Ansehen eines „Medienstars“. Fotografen und Kameraleute begleiteten ihn bei öffentlichen Auftritten und Reisen, die ihn auch in unsere Region führten. So besuchte er neben Rolandseck, Altenahr, Maria Laach und das Eifelgebiet 1902, 1906, 1911 und 1913. In den Oktober des Jahres 1913 fällt sein letzte Reise durch die Eifel.

Reiseroute

Mit der Reichsbahn fuhr Wilhelm II. am 13. Oktober 1913 von Berlin aus nach Trier, das er am 14. Oktober besichtigte. Am 15. Oktober ging es mit dem Automobil über Gerolstein, wo die neue Evangelische Erlöserkirche eingeweiht wurde, durch den Kreis Adenau ins Ahrtal über Altenahr nach Bonn. Die kaiserliche Wagenkolonne hielt dabei unterwegs nicht mehr an. Dennoch waren die Straßen gesäumt von jubelnden Untertanen.

Von Bonn aus erfolgte am 17. Oktober noch ein Abstecher zur Benediktinerabtei Maria Laach. Danach reiste der Kaiser von Bonn aus mit der Reichsbahn nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal.



Kaiser Wilhelm II.

Instruktionen zur Reise

Von der Inszenierung des minutiös geplanten Kaiserbesuchs durch die Eifel soll hier ein Eindruck vermittelt werden.

Die königlichen Landräte von Adenau und Ahrweiler hatten ebenso wie ihre Amtskollegen in

den benachbarten Kreisen im Vorfeld genaue Instruktionen zu den Vorbereitungen vor Ort erhalten, um eine reibungslose und sichere Durchreise des Kaisers zu organisieren.

So sollte für den 15. Oktober 1913 die durch Kelberg-Zermüllen-Müllenbach-Quiddelbach-Breitscheid-Adenau-Leimbach-Niederadenau-Dümpelfeld-Hönningen-Brück nach Kreuzberg-Altenahr führende Provinzialstraße ab mittags 12.00 Uhr für Fuhrwerke jeglicher Art, Reiter und Radfahrer gesperrt werden. Erst eine halbe Stunde nachdem die kaiserlichen Wagen die Strecke passiert hatten, durfte die Straßensperre aufgehoben werden.

Aus Sicherheitsgründen war die Übergabe von Bittschriften, aber auch das Werfen von Blu-

men nach dem Wagen des Kaisers nicht erlaubt. Für die Verbreitung dieser behördlichen Vorgaben hatten die Ortsvorsteher Sorge zu tragen.

Verdächtige, dazu zählten „Anarchisten“, Sozialdemokraten, aber auch reisende Handwerksburschen, Obdachlose und unbekannte Personen sollten unauffällig überwacht und der Polizei oder dem Regierungspräsidenten in Trier gemeldet und gegebenenfalls in Gewahrsam genommen werden.

Alle Ortschaften, die der Kaiser passierte, waren mit deutschen und preußischen Fahnen zu beflaggen, Vieh in der Nähe der Durchfahrtsstraße war „anzupflöcken“.

„Wegweiser“

Entlang der Reiseroute sollten alle einmündenden Nebenstraßen durch „Wegweiser“ abgesperrt werden. Hierfür kamen nur vertrauenswürdige Personen infrage, möglichst solche, die „gedient“ hatten. In Adenau wurden die Doppelposten auch von zuverlässigen Feuerwehrmannschaften gestellt. Die zwischen Kelberg und Brück eingesetzten „Wegweiser“ sind namentlich erfasst und werden hier aufgelistet.

Kelberg: *Stefan Schmitt, Peter Fuhrmann, Johann Molitor, Leonhard Kaiser, Josef Magor, Peter Josef Rick, Karl Josef Sicken, Hermann Josef Sicken; Johann Wagner; Josef Willems; Zermüllen:* *Nikolaus Eich, Josef Krämer, Peter Ferber, Josef Willems; Müllenbach:* *Vinzenz Zimmer, P.J. Müllenbach, Josef Baur, J. Peter Schumacher, Stefan Bauer, Philipp Jung, Stefan Hens, Vinzenz Krämer, Jakob Freund, Vinzenz Müllenbach; Quiddelbach:* *Anton Esser, Josef Junglas, Johann Esch, Matthias Pauly, Jakob Hilger, Peter Esch, Karl Pauly, Daniel Hansen, Stefan Esch, Peter Pauly, Peter Schmitz, Matthias Frein; Breidscheid:* *Anton Böder, Josef Schmitz; Herschbroich:* *Anton Arens, Peter Merten; Adenau:* *Peter Lehmann, Johann Hildebrand, Jakob Radermacher, Matthias Radermacher, Peter Seuter, Matthias Lui, Felix Göser, Lorenz Böder, Heinrich Wilden, Josef Reuter, Hans Friedrich, Theodor Pitzen, Johann Pitzen, Stefan Limbach, Johann Nett, Theodor Antweiler, Johann Haubrichs, Wilhelm Leh-*

mann, Roman Schmitz, Franz Hees, Heinrich Stenz, Aloys Nitschke, Michael Lui, August Schmitz, Johann Beyer, Josef Schneider, Peter Beyer, Peter Bell; Leimbach: *Peter Zimmer, Aloys Baur, Peter Josef Hermes, Anton Krämer, Matthias Romes, Anton Krebsbach; Niederadenau:* *Stefan Rieder, Hubert Kossmann; Dümpelfeld:* *Matthias Linnerz, Johann Maus; Hönnigen:* *Hilfspolizist Beamter Surges; Liers:* *Thomas Schneider; Denn Josef Wieland; Kesseling:* *Michael Fisang, Matthias Fisang, H.P.B. Berzen; Pützfeld:* *H.P.B Simons, Heinrich Kohnen, Johann Hermes, Vorst. Hoffmann, Joh. Bielen; Brück:* *Vorsteher Hupperich, Hubert Wieland.*

Sparlierbildung

An den Straßen war je nach Breite eine Sparlierbildung nach einer festen Ordnung in einer Tiefe von zwei Mann oder in einer Reihe angesagt. Hier waren neben den Vereinen, besonders Schulkinder gefragt. Ordnungskräfte hatten dem übrigen Publikum besondere Aufstellungsorte anzuweisen. Zur Ausschmückung sollte Tannengrün mit Fahnen möglichst in den Reichs- und Landesfarben verwendet werden. Außerdem sollten in Adenau in der Grabenstraße, bei Baur, am halben Mond, am Viehmarkt, bei Romes, bei Quast und auf dem Buttermarkt Ehrenpforten (Triumphbögen) errichtet werden. Die eingesetzten „Hilfspolizeibeamten“ waren durch Mütze und Säbel auch äußerlich als solche erkenntlich.

Eine herausragende Stellung bei der Sparlierbildung war den vielen Kriegervereine zugedacht (Landwehrverein Adenau, kameradschaftlicher Kriegerverein Antweiler, die Kriegervereine in Aremberg, Barweiler, Dorsel, Herschbach, Kaltenborn, Kempenich, Pomster, Wanderath, Wershofen, Weibern, Dümpelfeld, Schuld, Quiddelbach, Kelberg, Retterath, Ueß, Welcherath, Uersfeld, Müllenbach, Wiesemscheid, Bodenbach, Brück, Kesseling, Lind, Hönnigen, Brück und Nohn). Es wurde als deren Ehrenpflicht angesehen, den allerhöchsten Kriegsherren auf dieser Fahrt zu begrüßen und ihm zu huldigen. Das galt natürlich ebenso in den Orten des angrenzenden Kreises Ahrweiler, die der Kaiser durchfuhr.

Zur Spalierbildung führen mit der Bahn beispielsweise von Ahrweiler nach Altenahr auch eigens dafür ausgewählte Jungen- und Mädchenschulklassen der oberen Jahrgänge der Volksschule.

Die Durchfahrt

Die Durchfahrt des Kaisers durch die Eifel am 15. Oktober 1913 herrschte leider kein „Kaiserwetter“. Zeitweise regnete es in Strömen. Dennoch harrten viele Zuschauer aller Altersstufen und Bevölkerungsschichten am Straßenrand aus, um beim Vorbeifahren des Monarchen dabei zu sein und einen Anblick von ihm zu erhaschen. Der Ordnungsdienst aus Gendarmen, Feuerwehr und Veteranen klappte bei der „Massenveranstaltung“ vorzüglich. Glockengeläut und Böllerschüsse begleiteten das Passieren der sechs kaiserlichen Automobile. (Ahrweiler Zeitung Nr. 123 vom 18. Oktober 1913)

„Die Begeisterung war umso größer, da der Kaiser (in der Uniform der berittenen Jäger) wegen

des mäßigen Tempos im offenen Wagen gut gesehen werden konnte.“ (Ahrweiler Zeitung Nr. 123)

„Auch in Altenahr wurde der Kaiser nicht müde, den ihm begeistert zujubelnden Kindern immer und immer wieder freudig zuzuwinken und für die Jubelrufe aus Kindermund zu danken. Hoch aufgerichtet saß er da, allen Kindern deutlich sichtbar – zur größten Freude der Kinder. ‚Der Kaiser allein‘, sagten sie nachher, ‚saß, wo es doch stark regnete, im offenen Wagen, er wollte sich uns zeigen!‘ Und so war es. Außerhalb der Ortschaften war auch das kaiserliche Auto geschlossen. ...“

Danktelegramm des Kaisers

Nach seiner Reise in die Rheinprovinz dankte Kaiser Wilhelm II. in einem auch in der Presse veröffentlichten Telegramm für die vielfältigen Huldigungen. Darin heißt es u. a.: „... Wahrhaft erhebend waren die patriotischen Kundgebungen, die mir in den einzelnen Ortschaften durch festlichen Schmuck der Straßen und



Marktplatz Adenau, um 1910

Häuser und jubelnden Zurufe aus treuen Herzen entgegengebracht worden sind. Ich habe auch mit Befriedigung beobachtet, in wie gutem Zustande die befahrenen Wege sich befanden und wie überall, wohin ich kam, trotz der Kürze der Vorbereitungszeit, eine musterhafte Fürsorge für den guten Verlauf meines Besuches getroffen war. Im Begriff nach den schönen Tagen meine treue Rheinprovinz wieder zu verlassen, drängt es mich für den so freundlichen Empfang allen Beteiligten meinen wärmsten Dank zu sagen“.

Besuche von bekannten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur üben bis heute auf viele Menschen eine besondere Faszination

aus. Die Inszenierung des Kaiserbesuches anno 1913 mit der kurzen Durchfahrt des Monarchen durch unsere Region, war ein Teil der Selbstdarstellung des Kaiserhauses in der Wilhelminischen Epoche. Den Kaiser gesehen zu haben, war schon etwas Besonderes, auf das die meisten Untertanen zeitlebens stolz waren.

Quellen und Literatur:

- Zum Kaiserbesuch gibt es auch in der zeitgenössischen Presse unserer Region (u. a. Ahrweiler Zeitung, Adenauer Zeitung) und in der Sammlung des Heimatvereins Adenau eine breite Überlieferung. Für die Einsichtnahme in deren Unterlagen danke ich dem Vorstand des Vereins.
- Heeg, Carl: Der Kaiser kommt. Kaiser Wilhelm II in der Eifel. Zu: Eifeljahrbuch 1969, S. 100 - 103.
- Ottendorff-Simrock, Walther: Sogar der Kaiser kam – und die Herren Bonner Studenten zu Pferd. In: Heimatjahrbuch für den Kreis Ahrweiler 1971. S. 56 f.